

caritas



Caritasverband  
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

**Konzeption**  
**Ehe-, Familien- und Lebensberatung**  
**Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.**

November 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundverständnis .....</b>	<b>3</b>
1.1	Beratungsanlässe.....	4
1.2	Ziele der Beratung.....	5
1.3	Prävention.....	5
1.4	Ziele der Prävention .....	6
<b>2</b>	<b>Strukturqualität .....</b>	<b>7</b>
2.1	Team.....	7
2.2	Erreichbarkeit.....	7
2.3	Vernetzung und Kooperation .....	7
2.3.1	Vernetzung.....	7
2.3.2	Kooperation .....	8
2.4	Datenschutz und Akteninhalte.....	8
2.5	Finanzierung .....	9
<b>3</b>	<b>Prozessqualität .....</b>	<b>9</b>
3.1	Anmeldung und Terminvergabe.....	9
3.2	Erstgespräch und Auftragsklärung.....	9
3.3	Dauer und Frequenz der Beratungen.....	10
3.4	Supervision, Fortbildung und seelsorgliche Begleitung .....	10
<b>4</b>	<b>Ergebnisqualität .....</b>	<b>11</b>
4.1	Ergebnisse der Beratung (Ziel-Ergebnis Abgleich).....	11
4.2	Statistik und Jahresbericht .....	11
4.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	11

## **1 Grundverständnis**

Wir bieten Ratsuchenden unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung, sexueller Orientierung und religiösem Bekenntnis fachliche Unterstützung in schwierigen Lebensphasen an. Beratung ist ein freiwilliger Kommunikationsprozess zwischen zwei oder mehreren Menschen, dessen Ziele im Verlauf dieses Prozesses gemeinsam formuliert und bearbeitet werden. Mögliche Anlässe für eine Beratung sind individuelle Krisen, Krisen in Partnerschaft und Familie, Glaubens- und Sinnfragen sowie inter- oder intrapsychische Probleme. Beratung hilft Menschen bei der Erreichung selbst formulierter Ziele, beim Aufspüren eigener Sehnsüchte und Ressourcen, und initiiert und unterstützt durch geeignete, wissenschaftlich fundierte Methoden Bewältigungs-, Orientierungs- und Wachstumsprozesse.

Die Qualitätsstandards, wie sie in Grundlagenpapieren der Deutschen Bischofskonferenz und der Bundeskonferenz für Psychologische Beratung, hier insbesondere für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, formuliert worden sind, setzen auf Beraterseite ein hohes Maß an Fachlichkeit voraus, das im Rahmen psychologischer, beraterischer bzw. therapeutischer Zusatzausbildungen erworben wird und durch fortwährende Fortbildung zu gewährleisten ist. Die vorliegende Konzeption konkretisiert die Qualitätsstandards auf die Gegebenheiten der Beratungsstelle im Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. hin.

In unserer Arbeit orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Beratung als Teil der Seelsorge des Bistums Limburg erkennt im Ratsuchenden immer ein Ebenbild Gottes, respektiert und akzeptiert die Würde, Entscheidungs- und Gewissensfreiheit jedes Menschen. In diesem Sinne ist die Beratung stets ergebnisoffen, und orientiert sich am Willen und den Ressourcen des jeweiligen Gegenübers. Die Menschenfreundlichkeit Gottes ist zugleich Richtschnur und Motivationsquelle unseres Handelns, indem wir versuchen, allen Klientinnen und Klienten beim Bewältigen und Überwinden von Krisen zur Seite zu stehen, ihre Beziehungsfähigkeit und seelisches Wachstum zu fördern und selbstverantwortete, überlegte Entscheidungen zu ermöglichen. Die beraterische Beziehung ist geprägt von unbedingter Zuwendung und Annahme, sowie von der notwendigen Geduld. Das Gespräch findet in einem geschützten Rahmen statt, bei dem immer der ganze Mensch in all seinen Lebensbezügen im Mittelpunkt steht.

## 1.1 Beratungsanlässe

Ehe-, Familien- und Lebensberatung richtet sich an alle Menschen, die in persönlichen, partnerschaftlichen oder familiären Anliegen in eine akute Krise geraten oder schon länger unzufrieden sind. Sowohl Einzel-, Paar- als auch Familienberatung ist möglich. Anliegen können sein:

- Persönliche Krisen im Alltag
- Konflikte in der Familie, in der Partnerschaft und im Beruf
- Erfahrungen von Trauer und Verlust
- Paare mit Trennungsgedanken / in der Trennungsphase
- Probleme in der Sexualität
- Sinn- und Glaubenskrisen

Anlässe für eine Paarberatung können zum Beispiel sein:

- Wenn Streits immer häufiger eskalieren
- Wenn die Kommunikation nicht mehr möglich erscheint
- Ständig wiederkehrende Probleme ohne Lösung
- Krisen nach Geburt des ersten / eines Kindes
- Unzufriedenheit in wichtigen Bereichen der Partnerschaft, z. B. :
  - Umgang mit Geld
  - Verteilung der Aufgaben (Erwerbsarbeit, Haushalt, Erziehung)
  - Intimität/Sexualität
  - Erziehung der Kinder
- Wenn die Kinder stark unter einem Konflikt leiden
- Wenn eine Außenbeziehung bestand / besteht
- Wenn es zu verbaler oder tätlicher Gewalt kommt
- Bei Trennungsgedanken
- Wenn die Kinder aus dem Haus sind
- Einschneidende Veränderungen, z. B. Umzug, Berentung, Arbeitslosigkeit,  
1. Kind, *empty nest*
- Erkrankung eines der Partner

## **1.2 Ziele der Beratung**

Aufgabe der ersten Sitzung(en) besteht darin, ausgehend vom geschilderten Anlass den Kontext und die Situation zu klären, und mit den Klienten Ziele für einen gemeinsamen Prozess zu formulieren (Auftragsklärung). Bei Problemen mit Krankheitswert ist ein Verweis an Psychotherapeuten oder Kliniken notwendig, bzw. das Aufbauen von Therapiemotivation Ziel der Beratung. Bei fehlender Motivation, an einem Problem zu arbeiten, ist die Klärung der Motive vorrangiges Ziel.

Die Formulierung und Festlegung von Zielen geht Hand in Hand mit dem Aufspüren verdeckter oder vergessener Ressourcen der Person und des Umfeldes, um den Beratungsprozess lösungs- und ressourcenorientiert gestalten zu können. Klienten sollen neben der ersten Entlastung des „Darüber-Reden-Könnens“ mehr Klarheit über ihre Situation erlangen und eine leichtere Umgangsweise mit ihren Problemen erfahren. Für sehr viele Klienten ist das Einüben von Mitgefühl für sich selber notwendig und heilsam (Achtsamkeit).

Durch das Einnehmen und Einüben neuer Denk- und Verhaltensweisen, das Verankern dieser neuen Perspektiven, und einen realistischen Blick auf Veränderungsmöglichkeiten wird die Eigenverantwortung gestärkt, und Selbstwirksamkeit ermöglicht. So können Beratungsprozesse fokussiert und effizient ablaufen. Dabei werden neben klassischen Methoden der Gesprächsführung auch Elemente aus integrativen Therapierichtungen verwendet (z. B. Körperübungen, imaginative Verfahren).

In der Paarberatung sind weitere Ziele, Einsicht in die Paardynamik zu fördern, Konflikte offen austragen zu lernen, etablierte Konfliktmuster - auch in ihrer Bedingtheit durch individuelle Prägungen - verstehen zu lernen, Kommunikation über (unbewusste) Bedürfnisse und Wünsche anzuregen, um so neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen und neue Perspektiven für das Leben als Paar zu gewinnen.

## **1.3 Prävention**

Sowohl aus fachlicher als auch aus gesellschaftlicher und ökonomischer Sicht kommt dem Bereich der Prävention eine erhöhte Bedeutung zu. Beziehungs- und

Konfliktfähigkeit zu stärken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu deren Bewältigung das Fachwissen der Beraterinnen und Berater auch außerhalb des Beratungssettings beitragen kann und soll. Aus diesem Grund investieren wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten in diesem Bereich durch Fachvorträge, Hinweis auf Kommunikationstrainings, Durchführung von Eltern- bzw. Gesprächsabenden in Kirchengemeinden, Kitas, Familienzentren, Schulen und an anderen Orten, sowie durch geeignete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Perspektivisch wollen wir Angebote der Paarbegleitung (z. B. für Paare zu Beginn der Elternschaft und anderen krisenanfälligen Phasen) gemeinsam mit dem Dezernat Kinder, Jugend und Familie und / oder der Pastoral in den Pfarreien, Kitas bzw. Familienzentren entwickeln, planen und ggf. auch mit durchführen. Angestrebt wird darüber hinaus eine Mitgestaltung von präventiven Angeboten gemeinsam mit anderen Trägern und der Stadt Wetzlar.

#### **1.4 Ziele der Prävention**

Prävention soll problematische Entwicklungen durch Information über Hilfs-, Bildungs- und Beratungsangebote, die möglichst frühzeitig in Anspruch genommen werden sollen, verhindern. Daneben können problematische Entwicklungen und Konflikteskalationen vermieden oder ihr Ausmaß verringert werden, indem positive Verhaltensweisen und konstruktives Konflikt- und Kommunikationsverhalten frühzeitig gestärkt und eingeübt werden. Prävention stärkt die für eine Partnerschaft nötigen Kompetenzen wie Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit sowie Krisenfestigkeit, und trägt so zu Zufriedenheit und Gelassenheit bei.

## **2 Strukturqualität**

### **2.1 Team**

Die EFL verfügt derzeit über 1,0 Planstellen für Fachpersonal. Diese Stellen sind von 2 Hauptamtlichen mit je 50 % Beschäftigungsumfang besetzt. Für das Sekretariat steht keine eigene Planstelle zur Verfügung, Termine werden vom Sekretariat aller Beratungsdienste vergeben.

Die Mitarbeiter des Teams kommen aus den Grundberufen Psychologie und Theologie (Seelsorge) und verfügen über umfassende beraterische bzw. psychotherapeutische Zusatzqualifikationen. Mindestens ein Teammitglied verfügt über die für Paarberatung spezifische EFL-Beratungsausbildung (Diplom/Master). Die fachliche Spezialisierung der Einzelnen wird durch gegenseitigen Austausch und anonymisierte Fallarbeit ergänzt (Intervision).

### **2.2 Erreichbarkeit**

Erstgesprächstermine werden über das Sekretariat vergeben zu folgenden Öffnungszeiten: Montags, dienstags, mittwochs und freitags von 9:00-12:00 Uhr, dienstags und donnerstags von 14:00-16:30 Uhr. Daneben ist eine Anfrage auch online möglich. Beide Möglichkeiten sind im Internet auf der Seite des Verbandes ([www.caritas-wetzlar-lde.de](http://www.caritas-wetzlar-lde.de)) sowie in den ausliegenden Flyern vermerkt. Folgetermine werden mit dem jeweiligen Berater ausgemacht, die Beratungszeiten sind täglich bis 18:00 Uhr möglich.

### **2.3 Vernetzung und Kooperation**

#### **2.3.1 Vernetzung**

Vernetzung meint in diesem Zusammenhang regelmäßige Sicherstellung von gegenseitigen Informationen (z. B. durch den Austausch aktueller Flyer, Verlinkung von Internetseiten), deren Weitergabe an die Zielgruppen, und Gelegenheiten des persönlichen und fachlichen Austausches, durch die u.a. punktuelle oder regelmäßige Kooperationen geplant werden können. In diesem Sinne sind wir vernetzt mit den Kitas aller Träger (Auslage unserer Flyer), mit anderen Beratungsdiensten bzw. familienbezogenen Diensten im CV Wetzlar/LDE, mit Beratungsstellen anderer Träger und der Stadt bzw. den beiden Kreisen, dem Jugendamt, dem „Netzwerk Frühe Hilfen“ u.a. Ein Weiterverweis von Klienten nach individueller Absprache mit diesen, wenn zum

Beispiel finanzielle Probleme oder eine Suchtproblematik im Vordergrund stehen, oder der Aufbau einer belastbaren Beratungsbeziehung nicht möglich ist, wird durch diese Vernetzungen erleichtert, und umgekehrt eine Weiterleitung an unser Angebot.

Wir sind eingebunden in das Netzwerk aller psychologischen Beratungsdienste im Bistum, organisiert über den Diözesancaritasverband.

Daneben sind wir vernetzt mit der Pastoral auf Bezirks- und Pfarreebene (Bezirkskonferenz bzw. Konveniat und Synodale Gremien) sowie dem Dezernat Kinder, Jugend und Familie des Bischöflichen Ordinariates, hier insbesondere mit dem Referat Ehe und Familie und der Familienbildungsstätte für die Bezirke Wetzlar und Lahn-Dill-Eder mit Sitz in Hadamar.

### **2.3.2 Kooperation**

Kooperation als engere inhaltliche Zusammenarbeit geschieht neben der Mitarbeit im „Netzwerk Frühe Hilfen“ im Bereich Prävention mit Kirchengemeinden, Kitas, Familienzentren und Schulen. Vgl. dazu den Abschnitt „Prävention“.

Durch eine Schweigepflichtsentbindung, die stets schriftlich erfolgen muss, besteht die Möglichkeit, in begründeten Ausnahmen Fallarbeit fachdienst- bzw. trägerübergreifend zu organisieren, um gemeinsam, ggf. auch mit den Betroffenen, nach möglichen Lösungswegen zu suchen. Dieser Austausch ermöglicht professionelle Beratung bei fachübergreifenden Problemstellungen.

## **2.4 Datenschutz und Akteninhalte**

Rechtliche Grundlage des Vertrauensschutzes ist § 203 Abs. 1 Nr. 4 StGB. Über die Schweigepflicht werden KlientInnen vom Berater beim ersten persönlichen Kontakt in der Einrichtung aufgeklärt, Ausnahmen (Kindeswohl-, Eigen- und Fremdgefährdung) werden erläutert.

Wir führen nur eine **Handakte** zu jedem Klienten, die Notizen, Sitzungsmitschriften etc. des Beraters / der Beraterin enthält. Diese Akte ist vom jeweiligen Berater individuell und verschlossen aufzubewahren, und auch nur für ihn selbst bestimmt. Ein halbes Jahr nach Abschluss eines Beratungsprozesses wird diese Akte vernichtet.



## **2.5 Finanzierung**

Die Arbeit der EFL wird zu 100 % aus Kirchensteuermitteln des Bistums Limburg finanziert.

Für die Ratsuchenden ist die Beratung kostenfrei. Sie werden auf die Möglichkeit einer Spende hingewiesen (Spendenbescheinigung).

## **3 Prozessqualität**

### **3.1 Anmeldung und Terminvergabe**

KlientInnen melden sich über das Sekretariat an. Das Sekretariat ist an allen Wochentagen erreichbar, zusätzlich ist ein Anrufbeantworter geschaltet und die Anmeldung per Email möglich. Die Sekretärinnen vergeben aufgrund der Einsicht in die Outlookkalender der BeraterInnen Termine für ein Erstgespräch, das grundsätzlich die Dauer von einer Stunde nicht übersteigt. Der Termin wird entsprechend in Outlook eingetragen mit dem Vermerk „Erstgespräch“. Auf dem schriftlichen Anmeldebogen sind mindestens der Name des Anrufers sowie eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu vermerken, und ob es sich um Einzel-, Paar- oder Familienberatung handelt. Diese Kontaktmöglichkeit (in der Regel die Telefonnummer) wird zusätzlich im Outlooktermin vermerkt, damit jede Sekretärin im Falle einer Absage die KlientInnen erreichen kann. Der Anmeldebogen wird dann ins Fach der KollegIn gelegt. Weitere Daten wie Adresse, Geburtsdatum, konkreter Anlass müssen hingegen nicht notiert werden. Bei einem partnerschaftlichen Problem ist es vorteilhaft, wenn von Beginn an beide Partner an der Beratung teilnehmen, worauf die Sekretärinnen bei der Terminvergabe hinweisen.

### **3.2 Erstgespräch und Auftragsklärung**

Beim Erstgespräch werden die übrigen Daten der Klienten aufgenommen, der Statistikbogen ausgehändigt (freiwillige Angaben), und die Rahmenbedingungen der Beratung (Beraterperson, Träger, Finanzierung, Schweigepflicht und Datenschutz) erläutert. Dann werden die Anliegen und Ziele der Klienten besprochen. Eine Auftragsklärung findet möglichst bereits in der ersten Sitzung statt.

### **3.3 Dauer und Frequenz der Beratungen**

Die Folgetermine machen die BeraterInnen direkt mit den KlientInnen aus: Einzelgespräche dauern in der Regel 50 Minuten, Paar- und Familienberatungen bis zu 80 Minuten. Zwischen dem ersten Kontakt des Indexklienten / der Indexklientin mit der Beratungsstelle und dem Erstgespräch sollen nach Möglichkeit nicht mehr als zwei Wochen vergehen. Die Frequenz der Beratungstermine ist von der Gesamtzahl der Fälle sowie vom Einzelfall abhängig, und kann von wöchentlichen Terminen (nur zur Stabilisierung bei akuten Krisen) bis hin zu ca. monatlichen Treffen schwanken. Beratungsprozesse beinhalten im Durchschnitt 6 Sitzungen. In begründeten Fällen kann die Anzahl erhöht werden, sofern die zeitlichen Ressourcen der BeraterInnen dies zulassen, und fachliche Notwendigkeit besteht (z. B. bei länger andauernden Krisen, Überbrückung der Wartezeit auf einen Therapieplatz). Wichtig ist, dass weiterhin lösungsorientiert mit den KlientInnen gearbeitet werden kann. Dazu ist eine regelmäßige Verständigung über die Erreichung der Ziele und die Gesamtdauer der Beratung notwendig, wobei auch das Ende in den Blick genommen wird. Bei längeren und stagnierenden Beratungsverläufen ist, möglichst im Rahmen von Inter- oder Supervision, unbedingt zu überlegen, ob ein Wechsel der Beratungsstrategie, ein Beraterwechsel oder Verweis an eine/n PsychotherapeutIn / Facharzt oder Klinik sinnvoller ist.

### **3.4 Supervision, Fortbildung und seelsorgliche Begleitung**

Neben der stelleninternen Fallbesprechung / Intervision (mindestens monatlich) ist zur Gewährleistung der Qualität der Beratungsprozesse sowie der seelischen Gesundheit und Belastbarkeit der Mitarbeiter ein regelmäßiges Angebot von Supervision notwendig. Diese geschieht durch Einzelsupervision, die selbst zu organisieren ist, sowie durch Gruppen-supervision, die 8-9 x jährlich auf Kosten des Trägers während der Dienstzeit erfolgt. Fortbildungen im Rahmen der vorgeschriebenen Fortbildungstage sind verpflichtend. Sie können beim Diözesancaritasverband oder einem anderen Träger in Anspruch genommen werden. Der Träger fördert diese Fortbildungen mit Dienstbefreiung und/oder finanziellen Zuschüssen. Für die Teilnahme an Einkehrtagen und Exerzitien gewährt der Träger zusätzlich bis zu fünf Arbeitstage Dienstbefreiung im Jahr.

## **4 Ergebnisqualität**

### **4.1 Ergebnisse der Beratung (Ziel-Ergebnis Abgleich)**

Am Ende des Beratungsprozesses erfolgt ein Austausch darüber, welche Ziele erreicht wurden, und welche sonstigen Veränderungen eingetreten sind. Sowohl für den Berater als auch für die Klienten ist es wichtig, einen wertschätzenden Rückblick und Abschied zu ermöglichen. Für den Klienten ist vor allem die Sicherung der Ergebnisse im Sinne von Nachhaltigkeit, für den Berater vor allem die Rückmeldung über die erlebte Qualität des Beratungsprozesses wichtig.

Weitere Formen der Evaluation (Fragebögen, Feedbackbögen, Teilnahme an Studien o.ä.) sind derzeit nicht vorgesehen.

### **4.2 Statistik und Jahresbericht**

Auf freiwilliger Basis erheben wir anonymisiert Daten, die mittels der Software KIBnet erfasst und jeweils zum Jahresende an die diözesane Referentin für die psychologischen Beratungsdienste übermittelt werden (Bundesstatistik EFL). Für den Jahresbericht des Caritasverbandes Wetzlar / Lahn-Dill-Eder e. V. wird parallel eine interne Auswertung vorgenommen.

### **4.3 Öffentlichkeitsarbeit**

Die EFL stellt in regelmäßigen Abständen ihre Arbeit in der Öffentlichkeit dar. Dies geschieht über Presse, Flyer, Artikel in Pfarrbriefen sowie durch den Internet-Auftritt und im jährlich erscheinenden Jahresbericht des Caritasverbandes.